

Walther gegeben und soll der Kurfürst August 2000 Gldn. dazu beigesteuert haben. Näheres über den Bau giebt Lindau (Dresden, 2. Aufl., S. 347, vergl. auch die Abbildung der Kirche ebenda zwischen S. 662/3, auch S. 446 u. 663). Die kurfürstliche Beihilfe erbat sich der Rath zu Dresden unterm 3. April 1583 (K. S. Hauptstaatsarchiv: Graf Christoffs zu Mannsfeld etc. Loc. 9668), indem er schreibt, dass er „daß wichtigen grossen gebudes am heiligen creutzthurmb, so tzu sonderlicher Eur churf. gn. stadt und vhestungs zierde, vornemblich gemeint“, mit grossen Unkosten „soweit gebracht“ habe, „das es alleine vor regen und ungewitter mitt dem kupper vorwahret und bedeckt werden soll“. Er fügt hinzu, dass sie „an der einen kleinen spitzen albereit entpfunden“ hätten, dass die Sache vieles Geld erfordere. Die Bitte des Rathes geht nun dahin, der Kurfürst möge von der zu entrichtenden Strafsumme des Grafen Christoph zu Mansfeld einen Theil zum Thurmbau abtreten, auch die Söhne des verstorbenen Grafen Hans Georg zu Mansfeld hätten bereits einhundert Centner Kupfer „tzu vorfertigung offterwehnttes thurmb“ zu liefern versprochen, liege doch ihr Vater in der Kirche begraben. Diese hundert Centner erbittet der Rath nun einstweilen ebenfalls vom Kurfürsten, da das Gebäude schon den ganzen verflossenen Winter über unbedacht gestanden habe.

---